



### Hinweis der Initiative zum Gedenken an den Völkermord 1915

Die Initiative zum Gedenken an den Völkermord 1915 lädt jährlich aus organisatorischen Gründen im Wechsel nur eine der im Bundestag vertretenen Parteien für eine Ansprache ein, da der interfraktionelle Antrag im Deutschen Bundestag (Drucksache 15/5689) am 15.06.2005 einstimmig verabschiedet wurde.

Die Fotoausstellung „**Die Türkei und ihre Dämonen**“ begleitet Sie auf „eine Reise durch ein Land, in dem nur ein Gedanke stärker ist als die Überzeugung, dass es kein Völkermord gegeben habe — die Angst, dass es ihn doch gab“. (Christian Meier | Andy Spyra)

Die Ausstellung kann in der Zeit vom **25. April** bis zum **03. Mai 2015**, **10:00 - 17:00 Uhr** in der **Hauptkirche St. Petri** besichtigt werden.

#### In Kooperation:

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Hamburg  
Armenian Council of Europe  
Landeszentrale für politische Bildung  
Katholische Akademie Hamburg  
Syrisch-Orthodoxe Gemeinde Hamburg  
Verband der Vereine der Griechen aus Pontos in Europa  
Assembly of Armenians of Europe  
Gesellschaft Ezidischer AkademikerInnen (GEA)  
Suryoye Kulturverein Hamburg  
Mar Gabriel-Verein  
Bündnis der demokratischen Kräfte  
Rat für Frieden und Demokratie  
Europäische Exilrat

## Gemeinsam gegen Vergessen und Leugnung



### Gedenkveranstaltung zum

# 100. Jahrestag des Völkermords im Osmanischen Reich und Ausstellungseröffnung

„**Die Türkei und ihre Dämonen**“  
Fotos: Andy Spyra | Text: Christian Meier

**24. April 2015**  
**19.15 Uhr**

**Hauptkirche St. Petri**  
Ecke Mönckebergstraße /Bergstraße

## 100. Jahrestags des Völkermords im Osmanischen Reich

Der 24. April ist der Gedenktag an den Völkermord im Osmanischen Reich: Am 24. April 1915 ließ die türkische Regierung führende armenische Intellektuelle und Politiker in der Hauptstadt Konstantinopel verhaften und ins Landesinnere verschleppen, wo die meisten von ihnen ermordet wurden. Die Verhaftungen bildeten den Auftakt zum einem Verbrechen, dem 1,5 Mio. Armenier sowie Hunderttausende von Assyrern-Aramäern zum Opfer fielen.

Der deutsche Sanitätsoffizier Armin T. Wegner, der während des ersten Weltkrieges Zeuge der Verbrechen wurde, schrieb über die Deportationszüge, die aus allen Teilen des Landes in Richtung der Wüstengebiete im heutigen Syrien führten: „*Gebirge von Toten waren es, die diese Wege der Schmach und der Verzweiflung bedeckten*“. Die wenigen Überlebenden der Todesmärsche erwartete in den Todeslagern in der Wüste der Tod durch Hunger und Krankheiten. Raphael Lemkin, der Schöpfer des Begriffs Genozid, schrieb: „*Die Leiden armenischer Männer, Frauen und Kinder, die in den Euphrat geworfen oder auf dem Weg nach Der-Zor massakriert wurden, haben den Weg für die Annahme der UN-Genozidkonvention vorbereitet.*“

Deutschland und das Osmanische Reich waren während des ersten Weltkriegs Verbündete. Einzig die kaiserliche Regierung in Berlin hätte die Deportationen und das Morden aufhalten können - sie tat es aber nicht. „*Unser einziges Ziel ist*“, so vermerkte Reichskanzler Bethmann Hollweg in einer Notiz, „*die Türkei bis zum Ende des Krieges an unserer Seite zu halten, gleichgültig, ob darüber Armenier zu Grunde gehen oder nicht*“.

Der Bundestag erinnerte im Jahr 2005 in einem Beschluss an das Verbrechen und „*die unrühmliche Rolle des Deutschen Reiches, das angesichts der vielfältigen Informationen über die organisierte Vertreibung und Vernichtung von Armeniern nicht einmal versucht hat, die Gräueltaten zu stoppen*“.

Das Europäische Parlament, zahlreiche nationale Parlamente, wissenschaftliche Institutionen sowie Wissenschaftler, Schriftsteller und Persönlichkeiten des politischen und gesellschaftlichen Lebens haben das von der nationalistischen jungtürkischen Regierung des Osmanischen Reiches verübte Verbrechen als Völkermord anerkannt.

So wie in vielen anderen Orten der Welt wird auch in Hamburg, u.a. auch unter Beteiligung von türkischen, kurdischen und alevitischen Organisationen, mit einer Gedenkveranstaltung am 24. April an die Opfer des Verbrechens im Osmanischen Reich erinnert.

## PROGRAMM

**Silva Schmedding-Farmasian (Klavier)**

**Eröffnung: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann**  
Leiterin der Landeszentrale für politische Bildung

**Einführung in die Andacht: Pfr. Karl Schultz**  
Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Hamburg

**Totenandacht nach syrisch-orthodoxem Ritus in Begleitung  
des Mädchenchors**

**Ökumenische Fürbitten und Vaterunser**

**Moderation: Anni Kluge-Martirosyan**

**Grußworte:**

**Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit**  
Evangelisch-Lutherische Kirche Norddeutschland

**Dompropst Franz-Peter Spiza**  
Erzbistum Hamburg

**Gesang: Masis Arakelian (Tenor & Komponist)**

**Rede: Marcus Weinberg**  
MdB, CDU/CSU-Fraktion

**Gesang: Leman Stehn (Solistin)**

**Rede: PD. Dr. Sefik Tagay**  
Vorsitzender Gesellschaft Ezidischer AkademikerInnen (GEA)

**Erklärung zum Schicksal der Griechen aus Pontos**  
**Erklärung des Bündnisses der demokratischen Kräfte**

**Verabschiedung**